Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 33

Artikel: Telefonzentrale Riedtli-Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß der waadtländische Staatsrat für die Gründung der Klinik, die den Namen Nestlé-Spital führen wird, einen genügenden Kredit zur Verfügung stellt. Der Staatsrat wird dem Großen Rat einen Dekretsentwurf unterbreiten.

Eine neue Halle für die Leipziger Baumesse. Da die im Frühjahr 1929 eröffnete Baumessehalle 19 sich bereits während der Herbstmesse als zu klein erwies und die Platzbestellungen für die am 2. März 1930 beginnende Frühjahrsmesse schon heute über den zur Verfügung stehenden Raum hinausgehen, ist der Beschluß gefaßt worden, von der seit längerer Zeit geplanten neuen Baumessehalle 20 mit 12 000 m² Grundfläche zur Frühjahrsmesse 1930 einen Teilabschnitt im Ausmaße von ungefähr 5000 m² fertigzustellen. Die neue Baumessehalle 20 wird nach ihrer Vollendung die Hallen 19 und 21 miteinander verbinden. In ihrem äußeren Eindruck wird sie der Halle 19 angepaßt, wobei Glas als Baustoff weitgehendste Verwendung finden wird. Ein Mauersockel von 5 m Höhe dient einer 12 m hohen Glaswand als Unterbau, so daß die neue Halle von Licht durchflutet sein wird. Sie ist auf 50 m freitragend gespannt, wobei im Innern der Halle alle Binderstützen unsichtbar sind. Der von Architekt BDA Schiemichen entworfene Hallenneubau wird während der Frühjahrsmesse in erster Linie die Abteilung „Innenausbau", für die besonders zahlreiche Anmeldungen vorliegen, beherbergen.

Telephonzentrale Riedtli-Zürich.

(fk.-Korr.) Mit dem gewaltigen Anwachsen der Bevölkerung in Zürich hat sich auch das Telephonnetz im Laufe der letzten Jahre so entwickelt, daß eine Erweiterung der Zentralstationsanlagen nicht länger zu umgehen ist. Die starke Zunahme der Teilnehmeranschlüsse wird am besten durch die Tatsache illustriert, daß es im Jahre 1920 auf 17, im Jahre 1928 aber schon auf 12 Einwohner einen Telephonanschluß traf. Im Jahre 1927 betrug der Teilnehmerzuwachs 1600, im Jahre 1928 dagegen 2300 Abonnenten. Rechnet man mit einem gleichbleibenden Jahreszuwachs von 2000, so werden wir in spätern Jahren eine solche Dichte an Telephonanschlüssen besitzen, daß wir auf 5 Einwohner ein Telephon rechnen, was nach den Erfahrungen in andern Ländern nichts Außergewöhnliches an sich hat. Die Stadt Zürich ist am Teilnehmerbestand der ganzen Schweiz mit 1/8, am Verkehr mit rund 1/6 und an den Einnahmen mit über 1/6 beteiligt.

Das Telephonnetz Zürich wird durch die Limmat in zwei Hälften geteilt. Die Teilnehmer des linken Ufers sind an die Hauptzentrale Selnau Uto und die Unterzentralen Wollishofen und Altstetten angeschlossen, diejenigen des rechten Ufers an die Hauptzentrale Hottingen-Limmat und die Unterzentralen Höngg, Oerlikon und Tiefenbrunnen. Das Fassungsvermögen an Telephonanschlüssen links der Limmat ist so groß, daß eine Erweiterung der Zentralstationseinrichtungen vorläufig nicht in Frage kommt, auf dem rechten Ufer dagegen muß der Erweiterung der Einrichtungen die Erstellung eines Gebäudes vorausgehen.

Die Erweiterung der Zentralstations-Einrichtungen durch Anbau an das bestehende Gebäude Hottingen-Limmat steht in technischer und in finanzieller Hinsicht außer Frage. Man hat deshalb beschlossen, daß die Zentrale näher an die zu bedienenden Quartiere herangerückt wird, was zur Folge hat, daß die ganze Anlage wirtschaftlicher arbeiten wird. Mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 2,889,000 ist nun beschlossen, in Unterstraß an der Ecke Riedtli Langmauerstraße eine neue Telephonzentrale „Riedtli" zu erstellen, die bereits im nächsten Jahre bezugsbereit sein soll. Dieses neue Gebäude muß eine Doppelzentrale mit 20,000 Anschlüssen aufnehmen können, vorläufig wird aber nur eine Zentrale für 10,000 Anschlüsse eingerichtet. Die neue Zentrale sieht Maschinenraum, Akkumulatoren- und Kabelraum, Heizungsräume, Keller und Verkaufsmagazine vor. Diese letzteren Räume sind später für den Ausbau der Telephonzentrale bestimmt.

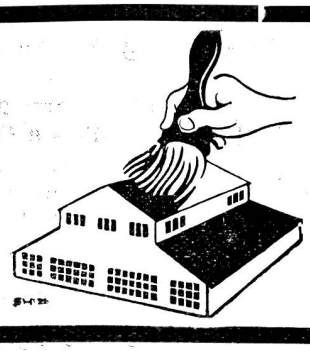
Vom neuen Stuttgart.

(Korrespondenz.)

A. Allgemeines.

Unter den zahlreichen deutschen Städten, die wir in den letzten Jahren besuchten und betrachteten, machte auf uns keine einzige den Eindruck einer so neuzeitlichen Stadt, wie gerade Stuttgart. Die schwäbische Landeshauptstadt und die aufstrebenden Industriestädte ihrer Umgebung haben sich in den Nachkriegsjahren mächtig entwickelt. Die Tatkraft ihrer Bewohner und der hervorragende Schöpfergeist ihrer Architekten haben eine Reihe künstlerisch hervorragender Siedelungen und Neubauten der verschiedensten Gattungen geschaffen. Man muß staunen, wie aus den finanziellen Wirrnissen und Hemmungen der Nachkriegszeit sich dieses Gemeinwesen glänzend erholte. So kann man Stuttgart mit Recht eine aufsteigende Stadt nennen. Die frühere Garnison und der Eindruck einer Soldatenstadt, wie sie dem Schreibenden vor etwa 25 Jahren erschien, hat sich gewandelt zu einem Mittelpunkt baulicher und geschäftlicher Entwicklung. Industrien wie Daimler, Bosch, Eßlingen (Maschinenfabrik), die sich alle am Rande Stuttgarts ansiedelten und dank ihrer hervorragenden Erzeugnisse mächtig ausgebaut werden, drücken der kaufmännischen und technischen Kernsiedelung den Stempel einer arbeitsamen, neuen Stadt auf. Daneben wird aber auch für die geistige Entwicklung, für Kunst und Wissenschaft bedeutendes geleistet, so daß jeder Besucher eine Fülle von Eindrücken und Anregungen erhält.

Schon die Lage der Stadt mit den unvergleichlichen, bis auf 250 m ansteigenden Hügeln ist landschaftlich außerordentlich schön. Man mag zur Weißenhofsiedelung, auf den Stafflenberg oder zur Doggenburg fahren, man



COMPOSIT
Isoliermasse für Bauzwecke
gebrauchsfertig, kalt streichbar
Meynadier & Cie, A.-G., Zürich
Dachpappe - Asphaltprodukte - Isoliermaterialien
1198 3Hd

Flüssiges Holz
Holzkitt „Rottit"
vorzügliches Binde- und Ausfüllmaterial für alle holzbearbeitenden Industrien, Werkstätten, Möbelfabriken, Schreinereien etc.
1/2 Kilo Dose Fr. 4.—
1 Kilo Dose Fr. 7.—
2 Kilo Dose Fr. 13.—
zuzüglich Porto geg. Nachnahme liefert der Hersteller 1304
J. Roth, Basel 2.